

Jahrgangsstufe 9.1

Unterrichtsschwerpunkt:

Gewissen und Identität III:
Ethische Identität und Verantwortung

Leitidee:

Ziel dieser Einheit ist es, gesellschaftliche Wertvorstellungen in den Blick zu nehmen und als menschengemacht, historisch entwickelt und deswegen auch Veränderbar zu reflektieren. Hierbei soll auch als innere Instanz dieser Moralvorstellungen das Gewissen betrachtet und auch in Verbindung mit überholten Wertevorstellungen problematisiert werden.

Schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenzbereiche:

- Wahrnehmen und Deuten
- Analysieren und Reflektieren
- Argumentieren und Urteilen
- Interagieren und Sich-Mitteilen
- Sich-Orientieren und Handeln

Folgende **Inhaltsfelder** soll besonders gefördert werden:

- Gewissen und Verantwortung
- Selbst und Welt

Inhaltsbezogene Kompetenzen:

Unsere Lernenden können:

Individuum

- Den Begriff Gewissen erklären (vorausgehendes Gewissen, nachfolgendes Gewissen).
- Den Begriff Dilemma auch anhand von Beispielen erläutern und verschiedene Dilemmata analysieren.
- die Entwicklung des Gewissens und entsprechende theoretische Ansätze beschreiben (z. B. Kohlbergs Stufenschema der moralischen Entwicklung, Kant oder Freud).
- Erkennen, dass die eigenen Wertvorstellungen von der Umwelt beeinflusst werden.

Gesellschaft

- Die Verantwortung für Umwelt und Mitwelt als Ziel moralischer Entwick-

Vorschläge über die Gestaltung von Lernwegen:

- Konfliktanalyse zu einer aktuellen Wertediskussion (z.B. Abtreibung, Adoptionsrecht für Homosexuelle etc.)
- Fallbeispiele vergangener Wertevorstellungen (z.B. Verkopplungsparagraph der jungen Bundesrepublik)
- Selbstständiges Arbeiten mit dem Lehrbuch.

lung erkennen und dies an Beispielen erläutern.

- Beurteilen, ob eine (vollzogene) Handlung den gesellschaftlichen Sittlichkeitsauffassungen entspricht und somit pflichtgemäß war.
- Die Verbindung von Kenntnis und Engagement als Voraussetzung für die Sauberkeit an der Schule erkennen.
- Erkennen, dass in unserer Gesellschaft konkurrierende Moralkonzepte diskutiert werden und kann beurteilen, welche Voraussetzungen ein solcher gesellschaftlicher Diskurs benötigt.

(Vergleichende) Ideengeschichte:

- Den Ursprung von Sittlichkeitsauffassungen in der Gesellschaft reflektiert nachvollziehen.
- An historischen Beispielen (z.B. moralische Verurteilung von Homosexualität oder Sex vor der Ehe) erklären, dass sich Wertvorstellungen in einer Gesellschaft verändern können.

Bezug zum Lehrwerk: Abenteuer Mensch sein, Band 3 - Ethik Werte und Normen, Cornelsen Verlag, Auflage 1, 2008 Kapitel 11 (S. 200-212)+ 10 (S.176-198)

Jahrgangsstufe 9.2

<p>Unterrichtsschwerpunkt:</p> <p style="text-align: center;">Liebe II:</p> <p>Ehe und Partnerschaft als Lebens- und Rechtsform in Gesellschaft und Staat</p>	<p>Leitidee:</p> <p>Jugendliche in diesem Alter sind mit unterschiedlichen, sich widersprechenden Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft konfrontiert. Ziel dieser Einheit soll es sein zu vermitteln, dass es viele Formen der Partnerschaft gibt und Kriterium vor alles sein soll, dass die Partnerschaft keinen entwürdigenden Charakter hat. Hierzu sollen auch Faktoren, die eigenen Idealvorstellungen beeinflussen (wie zum Beispiel Pornographie) reflektiert und ggf. problematisiert werden.</p>
<p>Schwerpunktmäßig zu fördernde Kompetenzbereiche:</p> <ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmen und Deuten• Analysieren und Reflektieren• Argumentieren und Urteilen• Interagieren und Sich-Mitteilen• Sich-Orientieren und Handeln	<p>Folgende Inhaltsfelder soll besonders gefördert werden:</p> <ul style="list-style-type: none">• Gewissen und Verantwortung• Selbst und Welt
<p>Inhaltsbezogene Kompetenzen:</p> <p>Unsere Lernenden können:</p> <p>Individuum</p> <ul style="list-style-type: none">• Verschiedene Partnerschaftsmodelle (Monogamie, Polyamorphie, Homosexualität, Heterosexualität, Bisexualität etc.) beschreiben und diese für die eigene Lebenswelt reflektieren und beurteilen.• Kritisch Hinterfragen, welchen Einfluss die klassischen und modernen Medien auf die eigenen Vorstellungen von Liebe und Partnerschaft haben. <p>Gesellschaft</p> <ul style="list-style-type: none">• Rechte und Pflichten innerhalb einer Partnerschaft (Beziehung, Lebensgemeinschaft, Ehe, etc.) diskutieren.• Verschiedenartige kulturelle Familien- und Partnerschaftsmodelle benennen und diese anhand von Beispielen beschreiben und vergleichend de-	<p>Vorschläge über die Gestaltung von Lernwegen:</p> <ul style="list-style-type: none">• Pro Familia einladen• Thematisierung von pornographischen Filmen als Äquivalent zu Actionfilmen und Problematisierung der Übernahme unrealistischer Idealvorstellungen• Kritische Filmanalyse von Liebesfilmen

ten

- Kulturübergreifende Partnerschaften reflektieren.
- Die Bedeutung von Würde in Liebe und Sexualität benennen und analysieren, durch welche Einflussfaktoren (z.B. Pornographie) diese bedroht sein kann.

(Vergleichende) Ideengeschichte:

- Die historischen Entwicklungen von Hochzeitsbräuchen selbstständig erschließen.

Bezug zum Lehrwerk: -